

II. Hildesheimer Platt

1. Aussprache, Schreibung und Grammatik

Abkürzungen: Plural – pl.
jemand – jmd.
männlich - m.
weiblich – f.
sächlich, neutral – n.
hochdeutsch – hd.
plattdeutsch – pd.

1.1 Aussprache

Im Hildesheimer Raum weist die plattdeutsche Sprache sprachliche Eigenheiten auf. Das sind unter anderem:

Diphthonge
drei Vokale nacheinander
ein zusätzlich eingefügtes „e“.

Im Nachfolgenden werden diese Eigenheiten aufgezeigt und erläutert. Der Klang der Sprache (phonetischer Ausdruck) von Vokalen und Konsonanten ist im Hochdeutschen wie im Plattdeutschen in etwa gleich. Es gibt allerdings zwei Ausnahmen, nämlich das **dumpfe „a“** und das **dumpfe „ö“**, die in dieser Form im Hochdeutschen der Region Hildesheim nicht vorkommen. Bei der Erklärung der Aussprache werden in diesem Buch hierfür die Lautzeichen des „International Alphabet in Unicode“ verwendet. Alle Begriffe mit diesen Lautzeichen stehen in eckigen Klammern []. Die Aussprache bzw. der phonetische Ausdruck werden durch diese Lautschrift beschrieben.

1.1.1 Vokale

Vokale werden üblicherweise dann **gedehnt**, wenn hinter dem Vokal **nur ein Konsonant** steht. Soll die Dehnung des Vokals besonders deutlich gemacht werden, wird beim Schreiben ein Doppelvokal, z. B. ein **„aa“** oder hinter dem betreffenden Vokal ein **Dehnungs-h** eingefügt. In der Lautschrift wird diese Dehnung durch einen Doppelpunkt innerhalb der eckigen Klammer [:] gekennzeichnet. Die Lautschriftzeichen sind in II, Pkt. 3.1, S. 61 – 63 aufgeführt. Vokale werden üblicherweise kurz gesprochen, wenn hinter dem Vokal zwei Konsonanten, ein **„ck“** oder ein **„st“** folgen.

Im Nachfolgenden wird die Aussprache durch Lautschrift und durch Beispiele verdeutlicht.

Lautschriftzeichen	plattdeutsch	hochdeutsch	Vergleichswort in hochdeutsch
a lang:	halen, [hɑ:lən]	hd. holen	
	Sake, [sɑ:ke]	hd. Sache	
a kurz:	Katte, [katte]	hd. Katze	wie im hd. Matte
kurz:	Appel, [appel]	hd. Apfel	wie im hd. Amme

aber auch:

kurz: afsluuten, [afslu:tən] hd. abschließen wie im hd. abschließen
 kurz: ankuemen, [anku:emən] hd. ankommen wie im hd. ankommen

- a dumpf: Dieses dumpfe „a“ [ɔ] kommt im Hochdeutschen der Region Hildesheim, nicht vor. Es muss aus dem Englischen entliehen werden. (englisch: to talk [tɔ:k] - reden, to walk [wɔ:k] - wandern, wall [wɔ:l] - Mauer)

Beispiel: Kamer, [kɔ:ma] hd. Kammer wie im hd. Talk, [Tɔ:k], Unterhaltung
 Naber, [nɔ:ba] hd. Nachbar

Das dumpfe „a“ wird im Hildesheimer Platt von einigen Autoren manchmal noch dadurch verstärkt, dass anstelle dieses „a“ der Zweifachvokal „oa“ gesprochen und natürlich auch geschrieben wird.

Beispiel: Koamer, [kɔa:ma] hd. Kammer
 Noaber, [nɔa:ba] hd. Nachbar
 Stroate, [strɔ:ate] hd. Straße

Im allgemeinen Sprachgebrauch ist diese Ausdrucksweise manchmal zu hören, sie wird auch in der Schriftform angewandt. In diesem Wörterbuch wird immer nur ein einfaches „a“ bzw. [ɔ] geschrieben. (vgl. II, Pkt.1.2, S 24, Regel 7)

Außerdem muss auch hier beachtet werden, dass das „r“ im allgemeinen Sprachgebrauch, wenn es denn einem Vokal folgt, genau so wie im Hochdeutschen, nicht gesprochen sondern unterdrückt wird. Anstelle des „r“ wird sowohl im Hochdeutschen als auch im Plattdeutschen bei der üblichen Sprechweise ein kurzes „a“ gesprochen

Man spricht hier von „r-Vokalisierung“.

Beispiel: Hochdeutsch: z. B. Moor [mo:a] - das Moor oder Bier [bi:a] - das Bier.

Die Betonung liegt dabei immer auf dem ersten, langen Vokal, wie in diesem Beispiel „o“ bzw. „i“. Das folgende „a“ in der Lautschrift steht für das „r“ und wird als sehr kurzes „a“ wie z. B. bei „Affe“ ausgesprochen.

In den nachfolgenden plattdeutschen Beispielen wird ein dumpfes „a“ gesprochen. Diesem folgt dann in der Lautschrift an Stelle des „r“ ein kurzes „a“.

Beispiele: Garn, [gɔ:an] hd. Garten
 Haar, [hɔ:a] hd. Haare
 Jahr, [Jɔ:a] hd. Jahr

- ä lang Mähl, [mä:l] hd. Mehl
 nä, [nä:] hd. nein
- ä kurz: schäbbig, [ʃäbbich] hd. schäbig wie im hd. Lämmer
 Bäckeröi, [bäkke'röi] hd. Bäckerei

e	lang:	hegen, [he:gøn]	hd. pflegen	wie im hd. pflegen
e	kurz:	seggen, [seggøn]	hd. sagen	wie im hd. Egge, lecken

Eine Besonderheit ist das sehr kurze „e“ in Suffixen : “en“

Dieses kurze „e“ wird in der Lautschrift durch ein [ən] beschrieben.

e	kurz	maken, [mɔ:kən]	hd. machen [machən]
e	kurz	soiken, [soikən]	hd. suchen [su:chən]

Dieses „e“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch oft auch ganz verschluckt.

maken, [mɔ:kn]
soiken, [soikn]

i	lang:	wird nicht benutzt, siehe Doppelvokale		
i	kurz:	dick, [dikk]	hd. dick	wie im hd. bitte

o	lang:	heolen, [heo:løn]	hd. halten	
		das lange „o“ entfällt, es wird immer als „eo“ ausgesprochen.		
o	kurz:	Holt, [holt]	hd. Holz	wie im hd. Holz oder Klotz

ö	lang:	öhne, [ö:ne]	hd. ihm	wie im hd. Föhn
ö	kurz:	Öttschen, [öttʃen]	hd. kleines Schwein	wie im hd. Töpfer
ö	Es gibt im Hildesheimer Platt auch das dumpfe „ö“, allerdings nur in wenigen Wörtern. Auch dieses dumpfe „ö“ gibt es im Hochdeutschen nicht. Viele Autoren schreiben daher ein „öä“. „Ö“ und „ä“ werden nicht getrennt gesprochen, das „öä“ ist nur ein sehr dumpfer Laut. Dieser Laut [ɜ:] für das dumpfe „ö“ muss auch aus dem Englischen entliehen werden.			

Beispiel: bird, [bɜ:d] hd. Vogel
I heard, [hɜ:d] hd. ich hörte

Im Hildesheimer Platt sollte immer dann, wenn ein dumpfes „ö“ gesprochen wird ein einfaches langes „ö“ bzw. ein einfaches langes „ä“ geschrieben werden.

Beispiel: löter, [lɜ:ta] hd. später
einjährig, [einjɜ:rig] hd. einjährig

u	lang:	Führen, [fu:rən]	hd. Kiefern	wie im hd. Bruder
u	kurz:	Mudder, [mudder]	hd. Mutter	wie im hd. Buddel
ü	lang:	dügen, [dü:gøn]	hd. taugen	wie im hd. Rügen
ü	kurz:	rümme, [rümme]	hd. herum	wie im hd. Kümmel

1.1.2 Doppelvokale

Doppelvokale werden immer dann verwendet, wenn die Dehnung des Vokals besonders deutlich gemacht werden soll.

Beispiel:

aa	Aas, [a:s]	hd. Tierleiche	wie im hd. Aas
ää	Spääl, [spä:l]	hd. Spiel	wie im hd. Pfähle

ee	Speel, [spe:l]	hd. Spiel	wie im hd. Mehl
ii	wird nicht verwendet		
oo	Moor, [mo:a]	hd. Moor	wie im hd. Moor
öö	wird nicht verwendet		
uu	wird nicht verwendet		
üü	wird nicht verwendet		

1.1.3 Diphthonge (Doppellaute)

Im Hildesheimer Platt werden oft zwei unterschiedliche Vokale, die hinter einander stehen, gemeinsam verwendet. **Beide Vokale werden ausgesprochen.** Die Betonung liegt meistens auf dem ersten Vokal. Dieser ist üblicherweise gedehnt. Der zweite Vokal wird beim Sprechen angehängt und ist meistens kurz. Es ist allgemein üblich, dass in der Schriftform auch beide Vokale, wie in den nachfolgenden Beispielen aufgeführt, geschrieben werden, um diese Besonderheit der Aussprache deutlich zu machen.

Beispiele:

„äe“	Käe, [kä:e]	hd. Kette
„äi“	Räige, [rä:ige]	hd. Reihe
„eo“	eole, [eo:le]	hd. alte
„ie“	rieden, [ri:edən]	hd. reden
„iu“	Hius, [hiu:s]	hd. Haus
„oi“	noit, [noit]	hd. neu
„öi“	Snöi, [snöi]	hd. Schnee
„ue“	kuemen, [ku:emən]	hd. kommen
„ui“	Kuiken, [ku:ikən]	hd. Küken
„üe“	hüeren, [hü:erən]	hd. hören
	Lüeke, [lü:eke]	hd. großer Kerl

1.1.4 Doppellaut „ei“

Wenn im Hochdeutschen in einem Wort ein „ei“ oder ein „ai“ vorkommt, werden beide Doppellaute in der Regel als [ai] ausgesprochen. Dass das „e“ als [e] und das „i“ als [i] also [ei] ausgesprochen wird, kommt im Hochdeutschen vor, im Plattdeutschen aber nicht. Das heißt, das „ei“ wird [ai] ausgesprochen.

Beispiel hochdeutsch.:	Heimat, [haimat]	hd. Heimat
	Mai, [mai]	hd. Monat Mai
Beispiel plattdeutsch.:	leigen, [laigən]	hd. lügen
	Beier, [baia]	hd. Bier

In der Hildesheimer Mundart gibt es für das „ei“ auch eine andere Ausdrucksweise, nämlich das „öi“. **Beide Vokale werden ausgesprochen.**

Beispiel:	möin Swöin, [möin swöin]	hd. mein Schwein
	döin Böil, [döin böil]	hd. dein Beil

Dann gibt es im Hildesheimer Raum noch eine dritte Möglichkeit, das „ei“ auszudrücken. Viele Autoren, die plattdeutsche Texte veröffentlichen, verwenden ein „a“ oder ein „aa“ und nicht das „ei“ und nicht das „öi“.

Beispiel:	Hild. Platt mit „ei“ oder „öi“	Hild. Platt mit „ei“ als „a“ oder „aa“	Hochdeutsch
	two Eier, [twai aia]	twa Aare, [twa: a:re]	zwei Eier
	möin Böin, [möin böin]	man Baan, [ma:n ba:n]	mein Bein
	gar köine, [ga: köine]	gockaane, [gokka:ne]	gar keine

Das „öi“ überwiegt aber im Hildesheimer Raum und ist deshalb auch ganz typisch für das „Hildesheimer Plattdeutsch“. In diesem Buch wird das „ei“ und das „öi“ so eingesetzt, wie das im allgemeinen Sprachgebrauch üblich ist.

1.1.5 Drei Vokale nacheinander

Bei der Hildesheimer Mundart kommt es auch vor, dass nach einem Doppelvokal ein dritter Vokal folgt. Auch in diesem Fall werden **alle drei Vokale nacheinander ausgesprochen**.

Beispiel:	Luie, [luie]	hd. Leute
	ammesöiern, [amme'söian]	hd. amüsieren
	jiuen Vater, [jiu:ən fɔ:da]	hd. eurem Vater

1.1.6 Ein „äe“ oder ein „eä“

Beim „Ostfälischen Plattdeutsch“ gibt es in diesem Punkt eine **große Verwirrung**. Es ist unklar, ob als Doppelvokal ein „äe“ oder ein „eä“ geschrieben werden soll. Viele Autoren schreiben ein „äe“, andere schreiben das gleiche Wort mit „eä“.

Beispiel:	Mäeken oder Meäken
	fräeten – freäten
	äeten - eäten

Wenn man das Problem aus der historischen Entwicklung der Sprache oder rein sprachlich-wissenschaftlich betrachtet, dann mag die Reihenfolge „eä“ richtig sein.

Im allgemeinen Sprachgebrauch stellt sich dieses Problem nicht. Im gesamten Raum Hildesheim wird dieses zusätzliche „e“ nach einem „ä“ nicht gesprochen. Es ist im allgemeinen Sprachgebrauch nicht zu erkennen. Werner Sühlig vermerkt, dass das „eä“ wie das hochdeutsche „e“ ausgesprochen werden muss (vgl. Sühlig, S. 53). Wenn man es also **nicht hört und wenn diese „eä“ wie ein „e“ ausgesprochen** werden muss, dann braucht man diesen **Doppelvokal „eä“ auch nicht zu schreiben**. Das gleich gilt für das „äe“

Im Hildesheimer Raum wird das „ä“ beim Sprechen bevorzugt. Die bevorzugte Schreibweise sollte daher sein:

Beispiel:	Mäken, [mä:kən]	hd. Mädchen
	fräten, [frä:tən]	hd. fressen
	äten, [ä:tən]	hd. essen

Ausnahmen bei „äe“ oder „eä“ vor den Konsonanten „d“, „t“ oder „g“.

Wenn das „äe“ geschrieben wird, muss man es auch beim Sprechen deutlich hören, weil es für die Bedeutung des Wortes wichtig ist. Diese Sprech- und Schreibweise wird oft gewählt, wenn im Hochdeutschen ein „d“, „t“ oder „g“ zwischen den Vokalen steht und wenn dieses „d“, „t“ oder „g“ im Plattdeutschen unterdrückt wird.

Beispiel:	bäen, [bä:en]	hd.	beten
	träen, [trä:en]	hd.	treten
	eck säe, [ekk sä:e]	hd.	ich sagte

Das gilt gleichermaßen auch für das „ae“.

Beispiel:	baen, [bɑ:en]	hd.	baden
	Braen, [brɑ:en]	hd.	Braten

1.1.7 Kurzform von Vokalen

Vokale werden, wie im Hochdeutschen, **kurz** gesprochen, wenn hinter dem betreffenden Vokal ein Doppelkonsonant, zwei oder mehrere verschiedene Konsonanten folgen.

Beispiel:	mit Doppelkonsonant, z. B. seggen, [seggən]	hd. sagen
	mit „ck“, z. B. eck, [ekk]	hd. ich
	mit „sch“, z. B. waschen, [wafən]	hd. waschen

Auch hier haben sich bei der Schreibweise einige Ausnahmen durchgesetzt. Bei den nachfolgenden Hinweiswörtern oder Artikeln **wird der Vokal kurz gesprochen**. Demzufolge müsste dann nach dem Vokal ein Doppelkonsonant geschrieben werden. Das wird nur von einigen Autoren so gemacht. Die meisten Autoren schreiben aber nur einen Konsonanten nach dem kurzen Vokal, auch wenn dieser kurz gesprochen wird. In diesem Buch wird bei den nachfolgenden Beispielen nur ein Konsonant geschrieben.

Beispiel: af, an, as, bet, dat, düt, et, üt, for, hen, in, süs, süß, up, vor, wat

1.1.8 Konsonanten

Konsonanten werden im Plattdeutschen wie im Hochdeutschen gleichermaßen genutzt und auch gesprochen.

Lautschriftzeichen	plattdeutsch		hochdeutsch
[b]	baen	[ba: en]	hd. baden
[c]	entfällt		
[ch]	Dag	[dach]	hd. Tag, [tach]
	wegleopen	[wechleo:pən]	hd. weglaufen, [wechlaufən]
[kk]	backen	[bakkən]	hd. backen, [bakkən]
[d]	Dak	[da:k]	hd. Dach